



# Über wahre Verbrechen vor der Haustür

Isolde Stöcker-Gietl beleuchtet in ihrem neuen Buch Kriminalfälle in Niederbayern und der Oberpfalz

Von Daniela Albrecht

Eine Briefbomben-Serie Anfang der 2000er Jahre, brutale Morde, ein illegales Rennen mit tödlichen Folgen und ein erweiterter Suizid inmitten einer Idylle – spannend und detailreich beleuchtet Isolde Stöcker-Gietl in „Wahre Verbrechen“ gelöste und ungelöste Kriminalfälle aus Niederbayern und der Oberpfalz.

Die 15 aufgeführten Fälle spielen in den Landkreisen Passau und Kelheim und an der Grenze des Landkreises Deggendorf zum Landkreis Regen sowie in den Städten Passau und Straubing in Niederbayern sowie in den Landkreisen Cham, Regensburg, Neumarkt und Schwandorf sowie in den Städten Weiden, Regensburg und Amberg in der Oberpfalz.

Stöcker-Gietl erzählt unter dem Titel „Die Sekte in Zimmer 20“ etwa über die ominösen Todesfälle in einer Pension bei Passau. Am 11. Mai 2019 fand ein Zimmermädchen in einem der Gästezimmer drei Leichen. Ein Mann und zwei

Frauen. Sie hatten erst am Abend zuvor eingeeckelt und das Dreieck-Zimmer bezogen. Nun sind sie tot. Erschossen mit einer Armbrust. Eine der Frauen hat erst ihre Mitreisenden und dann sich selbst getötet. Die drei gehörten einer Sekte mit Namen „Welterneuerer und Welterschaffer“ an. Sie glauben an die Wiedergeburt, daran, dass der Tod die Pforte öffnet in ein neues Leben. Und in ein solches brachen sie in ihrer Vorstellung mit dem Tod in Passau auf. Hunderte Kilometer entfernt in Niedersachsen gibt es noch zwei Tote. Auch die zwei Frauen gehörten der Sekte an. Isolde Stöcker-Gietl beschreibt auf 14 Seiten, wie die Polizei die Hintergründe ermittelte, wie über die furchtbare Tat berichtet wurde und wie Machtgehebe, Manipulation und sexuelle Abhängigkeit Menschen verändern und brechen können.

Ein eigenes Kapitel widmet die Chefreporterin der Mittelbayerischen Zeitung auch dem Serienmörder Horst David, der mindestens sieben Frauen – zwei in Mün-



chen und fünf in Regensburg – ermordet hat. Zumindest hat er diese Taten gestanden. Alle Taten skizziert Stöcker-Gietl detailliert auf – ohne dabei Effekthascherei und Voyeurismus zu betreiben.

Sie beschreibt, wie schwierig es für die Ermittler war, den später als „Würger von Regensburg“ be-

kannten Täter zu überführen. Letztlich gelang dies mit Hilfe seines Fingerabdrucks. Sie geht der Frage nach, wie Horst David zum Serienmörder wurde. Eine eindeutige Antwort darauf gibt es bis heute nicht. Horst David ist 2020 gestorben, seine Beweggründe hat er mit ins Grab genommen. Doch was über ihn bekannt ist, zeichnet Stöcker-Gietl nach, seinen Werdegang und seinen sozialen Abstieg. Sie lässt dabei auch Horst David selbst zu Wort kommen – unter anderem anhand von Zitaten.

Keine Scheu hat die Autorin davor, auch „Extremfälle“ aufzuarbeiten, darunter Taten, die von Kindern begangen wurden. Ausgehend von jenem Jugendlichen, der während seiner psychiatrischen Behandlung am Bezirksklinikum Regensburg einen siebenjährigen Buben erstochen hat, berichtet sie unter anderem über den Tod des zehnjährigen Peter, der 1967 von einem drei Jahre älteren Schulkameraden umgebracht wurde.

Welch katastrophale Folgen PS-Rausch haben kann, zeigt die Au-

torin am Raserunfall bei Kalteck auf. Unter dem Titel „Tödlicher Kick“ erinnert Isolde Stöcker-Gietl an den Unfall im Juli 2018, bei dem ein Familienvater ums Leben kam und sein damals zehnjähriger Sohn schwerst verletzt wurde. Zwei Männer hatten sich mit einem Sportwagen und einem Motorrad ein Rennen geliefert, in einer Kurve schleuderte der Sportwagen gegen einen Jeep und krachte dann frontal in den Oldtimer des Familienvaters. Für ihren Geschwindigkeits-Irrsinn wurden die Männer zu Haftstrafen verurteilt. Für den Buben und seine Familie „bedeutet der Leichtsinn der beiden Raser lebenslanglich“ schließt Stöcker-Gietl das Kapitel und zugleich ihr Buch ab.

Tat und Täter stehen in „Wahre Verbrechen“ nicht allein im Mittelpunkt. Die Autorin gibt auch Opfern, ihren Angehörigen und Hinterbliebenen eine Stimme in klarer und zugleich einfühlsamer Sprache. Am eindrucklichsten gelingt ihr dies beim Vermisstenfall „Verschunden“: Seit 2012 ist An-

na Franca aus Amberg verschwunden. Was mit ihr passiert ist, ist unklar. Und genau das setzt ihrer Schwester Daniela Poddighe so zu. Sie hofft weiter auf Antworten auf die Frage, was mit ihrer Schwester passiert ist. Ebenfalls ungeklärt ist ein Mord in einem Schuhgeschäft in Furth im Wald aus dem Jahr 1993, der im Buch thematisiert wird.

Ein weiterer Pluspunkt des Buches: die weiterführenden Informationen am Ende der einzelnen Kapitel mit interessanten Zahlen, darunter zu Briefbomben-Attentaten, Femiziden und zur Kriminalität unter Kindern und Jugendlichen, und geschichtlichen Daten, etwa zur Kriminaltechnik und den Anfängen der Gerichtsmedizin.

Isolde Stöcker-Gietl, Wahre Verbrechen in Niederbayern und der Oberpfalz, MZ Buchverlag, 160 Seiten, 17,90 Euro, ISBN 978-3955874438.